
Die Versammlung Gottes

Die Allgenügsamkeit des Names Jesu

Charles Henry Mackintosh



Aus dem Englischen übersetzt von J.R.

© 2020 Verbreitung des christlichen Glaubens e.V. und www.bibelkommentare.de

Dieser Kommentar ist im Internet veröffentlicht unter: www.bibelkommentare.de/get/cmt.775.pdf

Kontakt: info@bibelkommentare.de

Inhaltsverzeichnis

Einführung	4
1. Das Material	13
2. Das Zentrum	15
3. Die Kraft	21
4. Die Autorität	25

Einführung

An einem Tag wie heute, wo fast jede neue Idee zum Zentrum oder Sammelpunkt einer neuen Vereinigung wird, können wir nicht umhin, den Wert göttlicher Wahrheiten darüber zu erkennen, was die Versammlung Gottes wirklich ist. Wir leben in einer Zeit ungewöhnlicher geistiger Aktivität, und daher ist es umso dringlicher, das Wort Gottes in Ruhe und unter Gebet zu studieren. Dieses Wort, gepriesen sei sein Autor, ist wie ein Fels im Ozean des menschlichen Denkens – es steht unbewegt da, ungeachtet des tobenden Sturms und des unaufhörlichen Peitschenhiebs der Wellen. Und so steht es nicht nur selbst unbeweglich, sondern verleiht allen, die einfach nur Stellung beziehen, seine eigene Stabilität. Welch eine Gnade, den Gewichten und Wogen des stürmischen Ozeans zu entkommen und auf diesem ewigen Felsen einen ruhigen Platz zu finden.

Das ist wirklich eine Gnade. Hätten wir nicht „das Gesetz und die Zeugnisse“, wo wären wir dann? Wohin sollten wir gehen? Was sollten wir tun? Welche Dunkelheit! Welch ein Durcheinander! Welch eine Verwirrung! Zehntausend rüttelnde Stimmen dringen bisweilen ins Ohr, und jede Stimme scheint mit einer solchen Autorität zu sprechen, dass, wenn man nicht gut gelehrt und im Wort verankert ist, die Gefahr groß ist, dass man weggezogen oder zumindest traurig aus dem Gleichgewicht gebracht wird. Der eine wird Ihnen sagen, dass dies richtig ist; ein anderer wird Ihnen sagen, dass es nicht richtig ist; ein dritter wird Ihnen sagen, dass alles richtig ist; und ein vierter wird Ihnen sagen, dass nichts richtig ist. Was die Frage der kirchlichen Standpunkte betrifft, so werden Sie einige treffen, die hierherkommen, einige, die dorthin gehen, einige, die überall hingehen, und einige, die nirgendwo hingehen.

Nun, was soll man unter solchen Umständen tun? Es kann unmöglich alles richtig sein. Und doch gibt es sicherlich etwas Richtiges. Es kann nicht sein, dass wir gezwungen sind, im Irrtum, in der Dunkelheit oder in der Ungewissheit zu leben. „Es gibt einen Weg“, gepriesen sei Gott, obwohl „der Raubvogel ihn nicht kennt und das Auge des Habichts ihn nicht erblickt hat; den die wilden Tiere nicht betreten, über den der Löwe nicht hingeschritten ist.“ Wo ist dieser sichere und gesegnete Weg? Hören Sie die göttliche Antwort: „Siehe, die Furcht des Herrn ist Weisheit, und vom Bösen weichen ist Verstand“ (Hiob 28).

Lasst uns daher in der Furcht des Herrn, im Licht seiner unfehlbaren Wahrheit und in demütiger Abhängigkeit von der Lehre seines Heiligen Geistes mit der Untersuchung des Themas fortfahren, das am Anfang dieses Aufsatzes steht; und mögen wir die Gnade haben, jegliches Vertrauen in unsere eigenen Gedanken und die Gedanken anderer aufzugeben, damit wir uns von Herzen und ehrlich hingeben, um nur von Gott gelehrt zu werden.

Nun, um angemessen in das große und wichtige Thema der Versammlung Gottes einzusteigen, müssen wir erstens eine Tatsache feststellen und zweitens eine Frage stellen. Tatsache ist, dass es eine Versammlung Gottes auf der Erde gibt. Die Frage ist: Was ist diese Versammlung?

Die Tatsache

Es gibt so etwas wie die Versammlung Gottes auf der Erde. Das ist sicherlich eine sehr wichtige Tatsache. Gott hat eine Versammlung auf der Erde. Ich beziehe mich nicht auf irgendeine rein menschliche Organisation wie die griechische Kirche, die Kirche von Rom, die Kirche von England, die Kirche von Schottland oder auf eines der verschiedenen Systeme, die aus diesen hervorgegangen sind, die von Menschenhand gestaltet und geformt und von menschlichen Mitteln weitergeführt wurden. Ich beziehe mich einfach auf die Versammlung, die von Gott, dem Heiligen Geist, um die Person des Sohnes Gottes versammelt ist, um Gott, den Vater, anzubeten und mit ihm Gemeinschaft zu haben.

Wenn wir uns auf die Suche nach der Versammlung Gottes oder nach irgendeinem Ausdruck davon begeben, mit dem Kopf voller Vorurteile, vorgefassten Gedanken und persönlicher Vorlieben, oder wenn wir bei unserer Suche das flackernde Licht der Dogmen, Meinungen und Traditionen der Menschen zu Hilfe nehmen, dann ist nichts sicherer, als dass wir die Wahrheit nicht erreichen werden. Um die Versammlung Gottes zu erkennen, müssen wir ausschließlich durch Gottes Wort gelehrt und von Gottes Geist geleitet werden; denn von der Versammlung Gottes wie auch von den Söhnen Gottes kann man sagen: „Die Welt kennt sie nicht“.

Wenn wir also in irgendeiner Weise vom Geist der Welt regiert werden, wenn wir den Wunsch haben, den Menschen zu verherrlichen, wenn wir versuchen, uns den Gedanken der Menschen zu empfehlen, wenn es unser Ziel ist, die attraktiven Ziele einer plausiblen und seelenverwirrenden Zweckmäßigkeit zu erreichen, dann können wir ebenso gut sofort unsere Suche nach jedem wahren Ausdruck der Versammlung Gottes aufgeben und zu jener Form der menschlichen Organisation Zuflucht nehmen, die sich unseren Gedanken oder unseren gewissenhaften Überzeugungen am besten anpasst.

Wenn es unser Ziel ist, eine Religionsgemeinschaft zu finden, in der das Wort Gottes gelesen wird oder in der sich das Volk Gottes befindet, können wir uns schnell zufrieden stellen, denn es wäre in der Tat schwierig, einen Teil der bekennenden Kirche zu finden, in dem eines oder beide Objekte nicht vollständig verwirklicht werden könnten.

Und schließlich, wenn wir nur darauf abzielen, so viel Gutes zu tun, wie wir können, ohne zu fragen, wie wir es tun; wenn *per fas aut Nefas*¹, „richtig oder falsch“, unser Motto ist, bei allem, was wir unternehmen; wenn wir bereit sind, diese gewichtigen Worte Samuels umzukehren und zu sagen, dass „gehorsam besser ist als Schlachtopfer, Aufpassen besser als das Fett der Widder“. Dann ist es schlimmer als vergeblich, unsere Suche nach der Versammlung Gottes fortzusetzen, da diese Versammlung nur von jemandem entdeckt und anerkannt werden kann, der gelehrt worden ist, vor den zehntausend blumigen Pfaden menschlicher Zweckmäßigkeit zu fliehen und sein Gewissen, sein Herz, seinen Verstand, sein ganzes moralisches Wesen der höchsten Autorität des „So spricht der Herr“ zu unterwerfen.

Kurzum, der gehorsame Jünger weiß, dass es so etwas wie Gottes Versammlung gibt: und auch er wird durch die Gnade in die Lage versetzt, zu verstehen, was ein wahrer Ausdruck davon ist. Der

¹ lat. „auf jede (erlaubte oder unerlaubte) Weise“

intelligente Bibelschüler kennt den Unterschied zwischen dem, was durch die Weisheit und den Willen des Menschen gegründet, geformt und regiert wird, und dem, was um Christus, den Herrn, versammelt und von ihm regiert wird, sehr gut. Wie groß ist der Unterschied! Es ist gerade der Unterschied zwischen Gott und Mensch.

Aber wir könnten hier nach den biblischen Beweisen dafür gefragt werden, dass es auf der Erde so etwas wie die Versammlung Gottes gibt, und wir werden sofort damit beginnen, diese zu erbringen; denn es mag uns erlaubt sein zu sagen, dass ohne die Autorität des Wortes alle Aussagen völlig wertlos sind. Was sagt also die Schrift?

Unsere erste Antwort wird die berühmte Passage sein:

„Als aber Jesus in das Gebiet von Cäsarea Philippi gekommen war, fragte er seine Jünger und sprach: Wer sagen die Menschen, dass ich, der Sohn des Menschen, sei? Sie aber sagten: Die einen: Johannes der Täufer; andere aber: Elia; und wieder andere: Jeremia oder sonst einer der Propheten. Er spricht zu ihnen: Ihr aber, wer sagt ihr, dass ich sei? Simon Petrus aber antwortete und sprach: Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Glückselig bist du, Simon, Bar Jona; denn Fleisch und Blut haben es dir nicht offenbart, sondern mein Vater, der in den Himmeln ist. Aber auch ich sage dir: Du bist Petrus; und auf diesen Felsen werde ich meine Versammlung bauen, und die Pforten des Hades werden sie nicht überwältigen“ (Mt 16,13– 18).

Hier deutet unser gesegneter Herr seine Absicht an, eine Versammlung zu bauen, und legt das wahre Fundament dieser Versammlung dar, nämlich „Christus, der Sohn des lebendigen Gottes“. Dies ist ein ganz wichtiger Punkt in unserem Thema. Das Haus ist auf dem Fels gegründet, und dieser Fels ist nicht der arme scheiternde, strauchelnde, irrende Petrus, sondern Christus, der ewige Sohn des lebendigen Gottes; und jeder Stein in diesem Haus hat Anteil am Leben des Felsens, der als Sieger über alle Macht des Feindes unzerstörbar ist.²

Auch hier kommen wir, indem wir einen Abschnitt des Matthäus-Evangeliums durchgehen, zu einer ebenso vertrauten Stelle:

„Wenn aber dein Bruder gegen dich sündigt, so geh hin, überführe ihn zwischen dir und ihm allein. Wenn er auf dich hört, hast du deinen Bruder gewonnen. Wenn er aber nicht hört, so nimm noch einen oder zwei mit dir, damit durch den Mund von zwei oder drei Zeugen jede Sache bestätigt werde. Wenn er aber nicht auf sie hört, so sage es der Versammlung; wenn er aber auch auf die Versammlung nicht hört, sei er dir wie der Heide und der Zöllner. Wahrlich, ich sage euch: Was irgend ihr auf der Erde binden werdet, wird im Himmel gebunden sein, und was irgend ihr auf der Erde lösen werdet, wird im Himmel gelöst sein. Wahrlich, wiederum sage ich euch: Wenn zwei von euch auf der Erde übereinkommen werden über irgendeine Sache, welche sie auch erbitten mögen, so wird sie ihnen zuteilwerden von meinem Vater, der in den Himmeln ist. Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich in ihrer Mitte“ (Mt 18,15– 20).

² Es ist von größter Wichtigkeit, zwischen dem zu unterscheiden, was Christus baut, und dem, was der Mensch baut. „Die Pforten der Hölle“ werden mit Sicherheit über all das siegen, was lediglich vom Menschen ist; und daher wäre es ein fataler Fehler, auf das, was der Mensch baut, Worte anzuwenden, die nur für die Worte Christi gelten. Der Mensch mag mit „Holz, Heu, Stroh“ bauen, leider! das tut er – aber alles, was unser Herr Christus baut, wird für immer bestehen. Der Stempel der Ewigkeit liegt auf jedem Werk Seiner Hand. Gelobt sei sein herrlicher Name.

Wir werden Gelegenheit haben, im Rahmen des zweiten Abschnitts unseres Themas erneut auf diesen Text zu verweisen. Er wird hier lediglich als ein Glied in der Kette der Schrift eingeführt, das die Tatsache belegt, dass es so etwas wie die Versammlung Gottes auf der Erde gibt. Diese Versammlung ist kein Name, keine Form, kein Vorwand, keine Vermutung. Sie ist eine göttliche Realität – eine Institution Gottes, die sein Siegel und seine Zustimmung besitzt. Sie ist etwas, an das man sich in allen Fällen von persönlichem Fehlverhalten und Streitigkeiten wenden kann, die von den beteiligten Parteien nicht beigelegt werden können. Diese Versammlung kann an einem bestimmten Ort nur aus „zwei oder drei“ bestehen – die kleinste Mehrzahl, wenn Sie so wollen; aber dort ist sie im Besitz Gottes und ihre Entscheidungen sind im Himmel ratifiziert.

Wir sollten uns jetzt nicht durch die Tatsache, dass die Kirche von Rom versucht hat, ihre ungeheuerlichen Behauptungen auf die beiden soeben zitierten Passagen zu stützen, von der Wahrheit zu diesem Thema abschrecken lassen. Diese Kirche ist nicht Gottes Versammlung, die auf dem Felsen Christus gebaut und im Namen Jesu versammelt ist, sondern ein menschlicher Glaubensabfall, der auf einem versagenden Sterblichen beruht und von den Traditionen und Lehren der Menschen beherrscht wird. Wir dürfen uns deshalb nicht damit abfinden, dass er durch Satans Fälschung der Realität Gottes beraubt wird. Gott hat seine Versammlung auf der Erde, und wir sind dafür verantwortlich, die Wahrheit davon zu bekennen und ein praktischer Ausdruck davon zu sein. Das mag an einem Tag der Verwirrung, wie wir ihn heute erleben, schwierig sein. Es erfordert ein einziges Auge – ein Subjekt – einen gedemütigten Verstand. Aber der Leser soll sich dessen sicher sein, dass es sein Vorrecht ist, so göttliche Gewissheit darüber zu besitzen, was ein wahrer Ausdruck der Versammlung Gottes ist, wie in Bezug auf die Wahrheit seiner eigenen Errettung durch das Blut des Lammes; und er sollte auch nicht ohne diese Gewissheit zufrieden sein. Ich sollte mich nicht damit zufriedengeben, eine Stunde lang ohne die Gewissheit fortzufahren, dass ich im Geist und im Prinzip mit denen verbunden bin, die sich auf dem Boden der Versammlung Gottes versammeln. Ich sage im Geist und im Prinzip: Weil ich mich vielleicht an einem Ort befinde, an dem es keine lokale Darstellung der Versammlung gibt, muss ich mich in diesem Fall damit zufrieden geben, im Geist Gemeinschaft mit all denen zu haben, die sich auf dem Boden der Versammlung Gottes versammeln, und auf ihn zu warten, um meinen Weg so zu ordnen, dass ich das wirkliche Privileg genießen kann, persönlich bei seinem Volk anwesend zu sein, die Segnungen zu schmecken und an der heiligen Verantwortung seiner Versammlung teilzuhaben.

Das vereinfacht die Sache erstaunlich. Wenn ich keinen wahren Ausdruck der Versammlung Gottes haben kann, dann habe ich nichts. Es genügt nicht, mich an eine Religionsgemeinschaft zu wenden, in der es einige Christen gibt, in der das Evangelium gepredigt und die Verordnungen verwaltet werden. Ich muss durch die Autorität des Wortes und des Geistes Gottes überzeugt sein, dass sie in Wahrheit vor Ort versammelt und von den Merkmalen der Versammlung Gottes geprägt ist, sonst kann ich sie nicht anerkennen. Ich kann die Kinder Gottes darin anerkennen, wenn sie es mir gestatten, außerhalb der Grenzen ihres religiösen Systems; aber ihr System kann ich nicht anerkennen oder auf irgendeine Weise gutheißen. Würde ich das tun, käme es nur der Behauptung gleich, dass es keinen Unterschied macht, ob ich die Prinzipien der Versammlung Gottes aufrechterhalte oder mich den Systemen der Menschen anschließe – ob ich die Herrschaft Christi oder die Autorität der Menschen anerkenne –, ob ich mich dem Wort Gottes oder den Meinungen der Menschen beugen möchte.

Zweifellos wird dies viele beleidigen. Es wird als Bigotterie, Vorurteile, Engstirnigkeit, Intoleranz und ähnliches bezeichnet werden. Aber das muss uns nicht entmutigen. Alles, was wir tun müssen, ist, die Wahrheit über Gottes Versammlung herauszufinden und uns mit Herz und Energie um jeden Preis an sie zu halten. Wenn Gott eine Versammlung hat – und die Schrift sagt, dass er sie hat – dann lasst mich bei denen sein, die ihre Prinzipien aufrechterhalten, und nirgendwo sonst. Es muss klar sein, dass dort, wo es mehrere widersprüchliche Systeme gibt, nicht alle göttlich sein können. Was soll ich tun? Soll ich mich damit zufriedengeben, das kleinere von zwei Übeln zu nehmen? Sicherlich nicht. Was dann? Die Antwort ist klar, deutlich und direkt – die Prinzipien der Versammlung Gottes oder gar nichts. Wenn es eine lokale Darstellung dieser Versammlung gibt, dann sei persönlich anwesend. Wenn nicht, dann begnügen Sie sich damit, geistliche Gemeinschaft mit allen zu halten, die diesen heiligen Boden demütig und treu besitzen und besetzen. Es mag sich nach Freiheit anhören und erscheinen, wenn man bereit ist, alles und jeden zu gutheißen und zu begleiten. Es mag sehr leicht und sehr angenehm erscheinen, an einem Ort zu sein, „wo der Wille eines jeden gefällt und niemand sein Gewissen ausübt“ – wo wir halten können, was wir wollen, und sagen können, was wir wollen, und tun können, was wir wollen, und gehen können, wohin wir wollen. All dies mag sehr reizvoll erscheinen – sehr plausibel – sehr populär – sehr attraktiv; aber oh! am Ende wird es Unfruchtbarkeit und Bitterkeit sein; und am Tag des Herrn wird es sicherlich verbrannt werden, wie so viel Holz, Heu und Stroh, das dem Urteil des Herrn nicht standhalten kann.

Aber lassen Sie uns mit unseren schriftlichen Beweisen fortfahren. In der Apostelgeschichte, oder besser gesagt, in der Geschichte des Heiligen Geistes, finden wir die Versammlung formell eingerichtet. Ein oder zwei Passagen reichen aus: „Und sie fuhren täglich einmütig im Tempel fort und brachen das Brot von Haus zu Haus und aßen ihre Speise mit Freude und Einfalt des Herzens, lobten Gott und hatten Gunst bei allen Menschen. Und der Herr fügte der Versammlung täglich hinzu, was gerettet werden sollte. (Apg 2,47) Das war die ursprüngliche, einfache apostolische Ordnung. Wenn eine Person sich bekehrte, nahm sie ihren Platz in der Versammlung ein: Es gab keine Schwierigkeiten in der Sache, es gab keine Sekten oder Parteien, die jeweils behaupteten, als Kirche, Sache oder Interesse zu gelten. Es gab nur die eine Sache, und das war die Versammlung Gottes, in der er wohnte, handelte und regierte. Es war kein System, das nach dem Willen, dem Urteil oder gar dem Gewissen des Menschen gebildet wurde. Der Mensch war noch nicht in das Geschäft des Gemeindebaus eingestiegen. Dies war Gottes Werk. Es war ebenso ausschließlich Gottes Angelegenheit und Vorrecht, die Geretteten zu sammeln, wie die Zerstreuten zu retten.³

³ In der Heiligen Schrift gibt es so etwas wie die Mitgliedschaft in einer Kirche nicht. Jeder wahre Gläubige ist ein Mitglied der Kirche Gottes, des Leibes Christi, und kann daher ebenso wenig ein Mitglied von etwas anderem sein, wie mein Arm ein Mitglied eines anderen Körpers sein kann. Der einzig wahre Grund, auf dem sich Gläubige versammeln können, ist in der großen Aussage „Es gibt einen Leib und einen Geist“ dargelegt. Und noch einmal: „Wir, die wir viele sind, sind ein Brot und ein Leib“ (Eph 4,4; 1. Kor 10,17). Wenn Gott erklärt, dass es nur einen Leib gibt, muss es seinem Geist widersprechen, viele Körper, Sekten oder Konfessionen zu haben. Es stimmt zwar, dass keine bestimmte Anzahl von Gläubigen an einem bestimmten Ort als „der Leib Christi“ oder „die Versammlung Gottes“ bezeichnet werden kann, doch sollten sie auf dem Boden dieses Leibes und dieser Versammlung und auf keinem anderen Boden versammelt werden. Wir machen den Leser auf dieses Prinzip besonders aufmerksam. Es gilt zu allen Zeiten, an allen Orten und unter allen Umständen. Die Tatsache des Untergangs der bekennenden Kirche hat nichts damit zu tun. Es ist seit dem Pfingsttag wahr, es ist wahr in diesem Moment und wird wahr sein, bis die Kirche zu ihrem Haupt und Herrn in den Wolken gebracht wird, dass „es einen Leib gibt“. Alle Gläubigen gehören zu diesem Leib; und sie sollten sich auf diesem Boden treffen und auf keinem anderen.

Warum, so fragen wir zu Recht, sollte es jetzt anders sein? Warum sollten die Wiedergeborenen irgendeinen Grund jenseits oder anders als den der Versammlung Gottes suchen? Ist das nicht ausreichend? Sicherlich. Sollten sie mit etwas anderem zufrieden sein? Sicherlich nicht. Wir wiederholen mit Nachdruck: „Entweder das oder nichts.“

Es ist leider wahr, dass das Versagen, der Ruin und der Verfall eingetreten sind. Die Weisheit des Menschen und sein Wille, oder, wenn Sie so wollen, seine Vernunft, sein Urteil und sein Gewissen haben in kirchlichen Angelegenheiten gewirkt, und das Ergebnis erscheint uns in den fast zahllosen und namenlosen Sekten und Parteien dieser Zeit. Dennoch sind wir mutig, zu sagen, dass der ursprüngliche Grund der Versammlung immer noch der Grund der Versammlung ist, ungeachtet all des Versagens, des Irrtums und der Verwirrung, die sich daraus ergeben. Die Schwierigkeit, ihn zu verwirklichen, mag groß sein, aber wenn er verwirklicht wird, ist seine Realität unverändert und unveränderlich. In apostolischen Zeiten hob sich die Versammlung in kühner Erleichterung von dem dunklen Hintergrund des Judentums einerseits und des Heidentums andererseits ab. Es ist unmöglich, sie zu verwechseln; da stand sie, eine große Tatsache! eine Gruppe lebender Menschen, versammelt, bewohnt, regiert und geleitet von Gott, dem Heiligen Geist, so dass die Ungebildeten oder Ungläubigen, die hereinkamen, von allen überzeugt und genötigt waren, anzuerkennen, dass Gott da war. (Siehe 1. Kor 12,14ff).

So deutet unser gesegneter Herr im Evangelium sein Vorhaben an, eine Versammlung zu errichten. Diese Versammlung wird historisch in der Apostelgeschichte vorgestellt. Wenn wir uns dann den Briefen des Paulus zuwenden, finden wir ihn an sieben verschiedenen Orten, nämlich in Rom, Korinth, Galatien, Ephesus, Philippi, Kolossä und Thessalonich, als er sich an die Versammlung wendet; und schließlich haben wir in der Einleitung der Offenbarung Ansprachen an sieben verschiedene Versammlungen. An all diesen Orten war die Versammlung Gottes eine einfache, greifbare, reale Sache, die von Gott selbst eingerichtet und aufrechterhalten wurde. Sie war keine menschliche Organisation, sondern eine göttliche Institution, die an jedem Ort Zeugnis ablegte – ein Lichtträger für Gott.

So viel zu unseren Schriftbelegen, die die Tatsache belegen, dass Gott eine Versammlung auf der Erde hat, die vom Heiligen Geist, dem wahren und einzigen Stellvertreter Christi auf Erden, versammelt, bewohnt und regiert wird. Das Evangelium kündigt die Versammlung prophetisch an; die Apostelgeschichte stellt die Versammlung historisch dar, und die Briefe richten sich formell an die Versammlung. All dies ist klar. Und wenn es jetzt in Fetzen zerlegt wird, dann ist es an uns, auf dem Boden der einen Versammlung Gottes versammelt zu sein und ein wahrer Ausdruck davon zu sein.

Und lassen Sie uns sorgfältig darauf hinweisen, dass wir bei diesem Thema auf nichts anderes als auf die Stimme der heiligen Schrift hören werden. Die Vernunft soll nicht sprechen, denn sie gehört uns nicht. Lasst die Tradition nicht ihre Stimme erheben, denn wir ignorieren sie gänzlich. Die Zweckmäßigkeit drängt sich uns nicht auf, denn wir werden ihr keinen Platz einräumen. Wir glauben an die Allgenügsamkeit der heiligen Schrift – dass es ausreicht, den Mann Gottes gründlich auszustatten – , um ihn perfekt für alle guten Werke auszurüsten. (2. Tim 3,16.17.) Das Wort Gottes ist entweder ausreichend oder nicht. Wir glauben, dass es für jede Anforderung der Versammlung Gottes vollkommen ausreichend ist. Es könnte nicht anders sein, wenn Gott ihr Autor wäre. Wir

müssen entweder die Göttlichkeit leugnen oder die Genügsamkeit der Bibel zugeben. Es gibt nicht ein einziges Haar in der Mitte. Es ist unmöglich, dass Gott ein unvollkommenes, ein unzureichendes Buch geschrieben haben könnte.

Dies ist ein sehr schwerwiegendes Prinzip im Zusammenhang mit unserem Thema. Viele unserer protestantischen Autoren haben beim Angriff auf das Papsttum die Suffizienz und Autorität der Bibel aufrechterhalten; aber es scheint uns sehr klar zu sein, dass sie immer dann schuldig sind, wenn ihre Gegner sich scharf gegen sie wenden und von der Schrift Beweise für viele Dinge verlangen, die von protestantischen Gemeinschaften zugelassen und angenommen wurden. Es gibt viele Dinge, die in der anglikanischen Kirche und in anderen protestantischen Gemeinschaften angenommen und praktiziert werden, die keine Bestätigung in dem Wort haben; und wenn die klugen und intelligenten Verteidiger des Papstes auf diese Dinge aufmerksam gemacht und von ihnen Autorität verlangt haben, dann ist die Schwäche des reinen Protestantismus auffallend offensichtlich. Wenn wir für einen Moment zugeben, dass wir in einigen Dingen auf Tradition und Zweckmäßigkeit zurückgreifen müssen, wer wird dann die Grenzlinie festlegen? Wenn es überhaupt zulässig ist, von der Schrift abzuweichen, wie weit sollen wir dann gehen, wenn die Autorität der Tradition überhaupt zugelassen wird, wer soll dann ihren Bereich festlegen? Wenn wir den engen und gut definierten Pfad der göttlichen Offenbarung verlassen und das weite und verwirrende Feld der menschlichen Tradition betreten, hat dann nicht jeder Mensch das gleiche Recht, eine Wahl zu treffen? Kurz gesagt, es ist offensichtlich unmöglich, den Anhängern des römischen Katholizismus auf einem anderen Grund zu begegnen als dem, auf dem die Versammlung Gottes ihren Standpunkt vertritt, nämlich der Allgenügsamkeit des Wortes Gottes, des Namens Jesus und der Macht des Heiligen Geistes. Dies, gesegnet sei Gott, ist die uneinnehmbare Stellung, die Seine Versammlung einnimmt; und wie schwach und verächtlich auch immer jeder Ausdruck dieser Versammlung in den Augen der Welt sein mag, wir wissen, denn Christus hat uns gesagt, dass „die Pforten des Hades sie nicht überwältigen werden“. Diese Pforten werden mit Sicherheit jedes menschliche System überwältigen – gegen all die Unternehmen und Vereinigungen, auf die Menschen ihren Fuß gesetzt haben. Und in keinem Fall ist dieser Triumph deutlicher als in dem der Kirche von Rom selbst, obwohl sie in arroganter Weise gerade diese unsere Erklärung für sich beansprucht hat! Der Herr als das Bollwerk ihrer Stärke. Nichts kann der Macht der Pforten des Hades standhalten, aber die Versammlung, die auf „dem lebendigen Felsen“ gebaut ist, und der lokale Ausdruck dieser Versammlung kann „zwei oder drei, die im Namen Jesu versammelt sind“ sein, eine arme, schwache, verachtenswerte Schar – der Schmutz der Erde und die Abscheu vor allen Dingen.

Es ist gut, sich darüber klar zu sein und darüber zu entscheiden. Die Zusage Christi kann niemals versagen. Er ist, gesegnet sei sein Name, bis zum tiefstmöglichen Punkt heruntergekommen, auf den eine Versammlung reduziert werden kann, sogar „zwei“. Wie gnädig, wie liebevoll, wie zärtlich! Wie rücksichtsvoll! Wie gleich ihm selbst! Er legt die ganze Würde – den ganzen Wert – die ganze Wirksamkeit seines eigenen göttlichen und unsterblichen Namens auf eine obskure Handvoll um sich versammelter Menschen. Es muss für den geistlichen Verstand sehr deutlich sein, dass der Herr Jesus, wenn er von den „zwei oder drei“ spricht, nicht an jene riesigen Systeme dachte, die in der Antike, im Mittelalter und in der Neuzeit in der gesamten östlichen und westlichen Welt entstanden sind und deren Anhänger und Votanten nicht nach „zwei oder drei“, sondern nach Königreichen, Provinzen und Pfarreien nummeriert sind. Es ist ganz klar, dass ein getauftes Königreich und „zwei

oder drei“ lebende Seelen, die im Namen Jesu versammelt sind, nicht dasselbe bedeuten und auch nicht bedeuten können. Das getaufte Christentum ist eine Sache, und eine Versammlung Gottes ist eine andere. Was letzteres ist, müssen wir noch herausfinden; wir behaupten hier, dass sie nicht dasselbe sind und nicht dasselbe sein können. Sie werden ständig verwechselt, obwohl keine zwei Dinge unterschiedlicher sein könnten.⁴

Wenn wir wissen möchten, mit welchem Bild Christus die getaufte Welt darstellt, brauchen wir nur auf den „Sauerteig“ und den „Senfbaum“ in Matthäus 13 zu schauen. Ersterer gibt uns den inneren und letzterer den äußeren Charakter des „Himmelreichs“ – von dem, was ursprünglich in Wahrheit und Schlichtheit errichtet wurde – eine reale, wenn auch kleine Sache, die aber durch Satans listiges Wirken innerlich zu einer verdorbenen Masse geworden ist, obwohl sie nach außen hin ein weit verbreitetes, auffälliges, begehrtes Ding auf der Erde ist, das alle möglichen Arten unter dem Schatten seiner Schirmherrschaft versammelt. Das ist die Lektion – die einfache, aber zutiefst ernste Lektion, die der geistliche Mensch aus dem „Sauerteig“ und dem „Senfbaum“ von Matthäus 13 lernen muss. Und wir können hinzufügen, dass ein Ergebnis des Erlernens dieser Lektion die Fähigkeit wäre, zwischen „dem Himmelreich“ und „der Versammlung Gottes“ zu unterscheiden. Ersterer kann mit einem breiten Morast verglichen werden, letzterer mit einem durch ihn fließenden Strom, der ständig Gefahr läuft, seinen unverwechselbaren Charakter und seine richtige Richtung zu verlieren, indem er sich mit den umliegenden Gewässern vermischt. Die beiden Dinge zu verwechseln, bedeutet einen Todesstoß für alle gottgemäße Zucht und die daraus resultierende Reinheit in der Versammlung Gottes. Wenn das Königreich und die Versammlung ein und dasselbe bedeuten, wie sollen wir dann im Fall „dieser bösen Person“ in 1. Korinther 5 handeln? Der Apostel sagt uns, „ihn wegzutun“. Wohin sollen wir ihn wegtun? Unser Herr selbst sagt uns deutlich, dass „der Acker die Welt ist“, und in Johannes 17 sagt er wiederum, dass sein Volk nicht von der Welt ist. Das macht alles klar genug. Aber die Menschen sagen uns angesichts der Aussage unseres Herrn, dass der Acker die Versammlung ist, und dass das Unkraut und der Weizen, gottlos und gottesfürchtig, zusammenwachsen sollen, dass sie auf keinen Fall getrennt werden dürfen. So wird also die klare und positive Lehre des Heiligen Geistes in 1. Korinther 5 in offenen Gegensatz zu der ebenso klaren und positiven Lehre unseres Herrn in Matthäus 13 gestellt; und all dies ergibt sich aus dem Bemühen, zwei verschiedene Dinge zu verwechseln, nämlich „das Himmelreich“ und „die Versammlung Gottes“.

Es würde sich keineswegs mit dem Gegenstand dieses Aufsatzes vereinbaren lassen, weiter auf das interessante Thema „das Königreich“ einzugehen. Es ist genug gesagt worden, wenn der Leser dadurch von der immensen Bedeutung der gebührenden Unterscheidung zwischen dem Königreich und der Versammlung überzeugt worden ist. Was letzteres ist, werden wir nun untersuchen; und möge Gott der Heilige Geist unser Lehrer sein!

Die Frage

Bei der Behandlung unserer Frage nach der Versammlung Gottes wird es uns Klarheit und Präzision in unseren Gedanken geben, die vier folgenden Punkte zu berücksichtigen, nämlich:

1. Aus welchem Material besteht die Versammlung?

⁴ Der Leser wird über die Unterscheidung zwischen der Kirche, die als der „Leib Christi“ und als das „Haus Gottes“ angesehen wird, nachdenken müssen. Er kann Epheser 1,22, 1. Korinther 12 für die ersteren, Epheser 2,21, 1. Korinther 3 und 1. Timotheus 3 für die letzteren studieren. Die Unterscheidung ist ebenso interessant wie wichtig.

2. Was ist das Zentrum, um das sich die Versammlung versammelt?
3. Was ist die Kraft, durch die die Versammlung versammelt ist?
4. Welches ist die Autorität, auf der die Versammlung versammelt ist?

1. Das Material

Und dann erstens, was das Material betrifft, aus dem Gottes Versammlung besteht. Mit einem Wort, es sind diejenigen, die die Erlösung oder das ewige Leben besitzen. Wir gehören der Versammlung nicht an, um gerettet zu werden, sondern als diejenigen, die gerettet sind. Das Wort lautet: „Auf diesen Felsen werde ich meine Versammlung bauen.“ Er sagt nicht: „Auf meine Versammlung will ich die Rettung der Seelen bauen.“ Eines der berühmten römischen Dogmen ist: „Es gibt keine Rettung außerhalb der wahren Kirche.“ Ja, aber wir können noch tiefer gehen und sagen: „Abseits des wahren Felsens gibt es keine Kirche.“ Nimm den Felsen weg, und du hast nichts als ein grundloses Gefüge von Irrtümern und Korruption. Was für eine jämmerliche Täuschung, daran zu denken, dass man dadurch gerettet werden könnte! Gott sei Dank ist es nicht so. Wir kommen nicht durch die Kirche zu Christus, sondern durch Christus zur Kirche. . . Diese Reihenfolge umzukehren, bedeutet, Christus ganz zu verdrängen und somit weder Fels noch Kirche noch Erlösung zu haben. Wir haben Christus als lebensspendenden Retter kennengelernt, bevor wir überhaupt etwas zu der Versammlung zu sagen haben; und daher können wir das ewige Leben besitzen und die Errettung genießen, selbst wenn es keine Versammlung Gottes auf der Erde gäbe.⁵

In einer Zeit wie der heutigen, in der der kirchliche Anspruch so hoch ist, können wir diese Wahrheit nicht allzu einfach erfassen. Die Kirche, die fälschlicherweise so genannt wird, öffnet ihren Busen mit trügerischer Zärtlichkeit und lädt arme sündenbelastete, weltkranke und schwer belastete Seelen ein, darin Zuflucht zu suchen. Mit listiger Freizügigkeit öffnet sie ihre Schatzkammer und stellt ihre Mittel den bedürftigen, sehnsüchtigen und sehnsüchtigen Seelen zur Verfügung. Und tatsächlich üben diese Dinge eine starke Anziehungskraft auf diejenigen aus, die nicht auf „dem Felsen“ sind. Es gibt ein geweihtes Priestertum, das sich dazu bekennt, in einer ununterbrochenen Linie mit den Aposteln zu stehen – leider! wie unterschiedlich die beiden Enden der Linie sind! Es gibt ein geweihtes

⁵ Der Leser wird gut daran tun, die Tatsache zu beachten, dass wir in Matthäus 16 die allererste Anspielung auf die Kirche haben. Und dort spricht unser Herr von ihr als einer zukünftigen Sache, Er sagt: „Auf diesem Felsen werde ich meine Versammlung bauen“. Er sagt nicht: „Ich habe es getan oder ich baue sie.“ Kurz gesagt: Die Kirche hatte keine Existenz, bis unser Herr Christus von den Toten auferweckt und zur Rechten Gottes verherrlicht wurde. Dann, aber erst dann, wurde der Heilige Geist herabgesandt, um Gläubige, seien es Juden oder Heiden, in einen einzigen Leib zu taufen und sie mit dem auferstandenen und verherrlichten Haupt im Himmel zu vereinen. Dieser Leib ist seit dem Herniederkommen des Heiligen Geistes auf der Erde; er ist noch immer hier und wird es auch bleiben, bis Christus kommt, um ihn zu sich zu holen. Es ist eine vollkommen einzigartige Sache. Er ist nicht in den Schriften des Alten Testaments zu finden. Paulus sagt uns ausdrücklich, dass es nicht in anderen Zeitaltern offenbart wurde; es wurde in Gott verborgen und nie bekannt gemacht, bis es ihm übergeben wurde (siehe sorgfältig Röm 16,25.26; Eph 3,3– 11; Kol 1,24– 27). Es ist wahr, dass Gott zu alttestamentlichen Zeiten ein Volk hatte. Nicht nur das Volk Israel, sondern ein lebendiges, gerettetes, geistliches Volk, das im Glauben lebte, kam in den Himmel, und dort „sind die Geister der Gerechten vollkommen geworden“, aber von der Versammlung wird nie bis Matthäus 16 gesprochen, und dort nur als eine zukünftige Sache. Was den von Stephanus verwendeten Ausdruck „Die Versammlung in der Wüste“ (Apg 7,38) betrifft, so ist ziemlich allgemein bekannt, dass er sich einfach auf die Gemeinde Israels bezieht. Die Endpunkte der irdischen Geschichte der Versammlung sind Pfingsten (Apg 2) und die Entrückung (1. Thes 4,16.17).

Priestertum, das sich dazu bekennt, in einer ununterbrochenen Linie mit den Aposteln zu stehen – wie unterschiedlich doch die beiden Enden der Linie sind! Es gibt ein ständiges Opfer. Aber leider ein unblutiges und daher wertloses. (Heb 9,22). Es gibt ein prächtiges Ritual. Doch leider sucht es seinen Ursprung inmitten der Schatten einer vergangenen Zeit, die für immer durch die Person, das Werk und die Ämter des ewigen Sohnes Gottes verdrängt wurde. Für immer sei Sein unvergleichlicher Name geehrt.

Der Gläubige hat eine sehr schlüssige Antwort auf alle Anmaßungen und Versprechungen des römischen Systems. Er kann sagen, dass er in einem gekreuzigten und auferstandenen Erlöser alles gefunden hat. Was will er mit dem Opfer der Messe? Er ist im Blut Christi reingewaschen. Was will er mit einem armen, sündigen, sterbenden Priester, der sich nicht selbst retten kann? Er hat den Sohn Gottes als seinen Priester. Was will er mit einem pompösen Ritual, mit all seinen imposanten Beigaben? Er betet im Geist und in der Wahrheit an, im Heiligsten von allen, wo er mit Kühnheit durch das Blut Jesu eintritt.

Auch mit dem römischen Katholizismus allein haben wir bei der Festlegung unseres ersten Punktes nichts zu tun. Wir befürchten, dass es neben den römischen Katholiken Tausende gibt, die im Herzen auf die Kirche schauen, wenn schon nicht auf die Erlösung, so doch zumindest auf ein Zwischenziel. Daher ist es wichtig, klar zu sehen, dass die Materialien, aus denen sich die Versammlung Gottes zusammensetzt, diejenigen sind, die die Erlösung oder das ewige Leben besitzen, so dass es, was auch immer der Gegenstand dieser Versammlung sein mag, ganz sicher nicht darum geht, ihren Mitgliedern die Erlösung zu verschaffen, sondern darum, dass alle ihre Mitglieder gerettet werden, bevor sie überhaupt in ihre Grenzen kommen. Die Versammlung Gottes ist ein Haus, das von einem Ende zum anderen voller Erlösung ist. Gesegnete Tatsache! Sie ist keine Institution, die zu Fuß unterwegs ist, um Sündern das Heil zu bringen, noch um ihre religiösen Bedürfnisse zu befriedigen. Sie ist ein geretteter, lebendiger Körper, der vom Heiligen Geist gebildet und gesammelt wurde, um „Fürstentümern und Mächten in den himmlischen Örtern die mannigfaltige Weisheit Gottes“ bekannt zu machen und dem ganzen Universum die Fülle des Namens Jesu zu verkünden.

Nun ist sich der große Feind Christi und der Kirche sehr wohl bewusst, zu welchem mächtigen Zeugnis die Versammlung Gottes auf der Erde berufen und dazu bestimmt ist, es zu geben; und deshalb hat er all seine höllische Energie eingesetzt, um dieses Zeugnis in jeder möglichen Weise zu vernichten. Er hasst den Namen Jesu und alles, was dazu neigt, diesen Namen zu verherrlichen. Deshalb lehnt er die Versammlung als Ganzes und jede lokale Ausdrucksform davon ab, wo auch immer sie existieren mag. Er hat keine Einwände gegen eine bloße religiöse Einrichtung, die versucht, die religiösen Bedürfnisse der Menschen zu befriedigen, sei es durch die Regierung oder durch freiwillige Anstrengungen. Sie können einrichten, was Sie wollen. Sie können sich anschließen, was Sie wollen. Sie können sein, was Ihnen gefällt; alles und jedes für Satan, aber kein praktischer Ausdruck der Versammlung Gottes. Er hasst ihn von ganzem Herzen und wird versuchen, mit allen Mitteln seiner Macht zu verdunkeln und zu vernichten. Aber diese tröstenden Worte des Herrn Christus dringen mit göttlicher Kraft in das Ohr des Glaubens ein: „Auf diesen Felsen will ich meine Versammlung bauen, und die Pforten des Hades werden sie nicht überwältigen.“

2. Das Zentrum

Dies führt uns natürlich zu unserem zweiten Punkt, nämlich: Was ist das Zentrum, um das Gottes Versammlung versammelt ist? Das Zentrum ist Christus – der lebendige Stein, wie wir im Petrusbrief lesen:

„Zu welchem kommend, als zu einem lebendigen Stein, von Menschen zwar verworfen, bei Gott aber auserwählt, kostbar, werdet auch ihr selbst als lebendige Steine aufgebaut, ein geistliches Haus, zu einer heiligen Priesterschaft, um darzubringen geistliche Schlachtopfer, Gott wohlgefallen durch Jesus Christus“ (1. Pet 2,4– 5).

Die Versammlung Gottes ist also um die Person eines lebendigen Christus versammelt. Es geht nicht um eine Lehre, wie wahr sie auch sein mag; auch nicht um eine Verordnung, wie wichtig sie auch sein mag, sondern um eine lebendige göttliche Person. Dies ist ein großer, kardinaler und lebenswichtiger Punkt, der deutlich erfasst, beharrlich festgehalten und treu und beständig erklärt und ausgeführt werden muss. „Zu welchem kommend“ Es wird nicht gesagt: „Zu wessen kommend“. Wir kommen nicht zu einer Sache, sondern zu einer Person; „Lasst uns also zu ihm hinausgehen.“ (Heb 13) Der Heilige Geist führt uns nur zu Jesus. Nichts anderes wird uns helfen. Wir können davon sprechen, einer Kirche beizutreten, Mitglied einer Gemeinde zu werden, uns einer Partei, einer Sache oder einem Interesse anzuschließen. All diese Äußerungen neigen dazu, den Geist zu verdunkeln und zu verwirren und die göttliche Idee der Versammlung Gottes vor unserer Sicht zu verbergen. Es ist nicht unsere Sache, uns an etwas zu beteiligen. Als Gott uns bekehrte, verband er uns durch seinen Geist mit Christus, und das sollte uns genügen. Christus ist das einzige Zentrum der Versammlung Gottes.

Und, so fragen wir uns, ist er nicht ausreichend? Reicht es nicht ganz aus, dass wir „mit dem Herrn verbunden“ sind? Warum etwas hinzufügen? „Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich in ihrer Mitte.“ (Mt 18,20) Was können wir noch brauchen? Wenn Jesus in unserer Mitte ist, warum sollten wir dann an die Einsetzung eines menschlichen Vorsitzenden denken? Warum nicht einstimmig und von Herzen erlauben, dass er den Platz des Vorsitzenden einnimmt und sich in allen Dingen vor ihm zu verbeugen? Warum eine menschliche Autorität, in welcher Form auch immer, im Haus Gottes einsetzen? Aber das ist geschehen, und es ist gut, darüber offen zu sprechen. Der Mensch ist in dem erzogen, was sich als Versammlung Gottes bezeichnet. Wir sehen die menschliche Autorität in dem Bereich ausgeübt, in dem allein die göttliche Autorität anerkannt werden sollte. Es spielt keine Rolle, was das Ursprungsprinzip betrifft, ob es Papst, Pfarrer, Priester oder Vorstand ist. Es ist der Mann, der an Christi Stelle eingesetzt wird. Es kann der Papst sein, der einen Kardinal, einen Legaten oder einen Bischof für seinen Arbeitsbereich ernennt; oder es kann ein Vorsitzender sein, der einen Mann ernennt, der ermahnt oder „zehn Minuten lang betet“. Das Prinzip ist dasselbe. Es ist menschliche Autorität, die in diesem Bereich handelt, in dem nur Gottes Autorität gelten sollte. Wenn Christus in unserer Mitte ist, können wir uns in allem auf ihn verlassen. Wenn wir dies sagen, rechnen wir mit einem sehr wahrscheinlichen Einwand. Die Befürworter

menschlicher Autorität mögen sagen: „Wie könnte eine Versammlung jemals ohne eine menschliche Leitung vorankommen? Würde das nicht zu allerlei Verwirrung führen? Würde es nicht die Tür für jeden öffnen, sich in die Versammlung einzumischen, ganz unabhängig von seiner Begabung oder Qualifikation? Würden nicht bei allen Gelegenheiten Männer auftauchen, die uns mit ihrem leeren Geschwätz und ihrer lästigen Gefühlsduselei beunruhigen?“

Unsere Antwort ist sehr einfach. Jesus ist völlig ausreichend. Wir können darauf vertrauen, dass er in seinem Haus Ordnung hält. Wir fühlen uns in seiner gnädigen und mächtigen Hand viel sicherer als in den Händen des attraktivsten menschlichen Vorsitzenden. Wir haben alle geistlichen Gaben, die in Jesus aufbewahrt sind. Er ist das Oberhaupt aller geistlichen Autorität. „Er hat die sieben Sterne.“ Vertrauen wir uns nur Ihm an, und die Ordnung unserer Versammlung wird so vollkommen gewährleistet sein wie das Heil unserer Seelen. Genau aus diesem Grund verbinden wir im Titel dieses Pamphlets „Die Allgenügsamkeit des Namens Jesu“ mit der „Versammlung Gottes“. Wir glauben, dass der Name Jesu in Wahrheit ausreicht, nicht nur für die persönliche Errettung, sondern für alle Erfordernisse der Versammlung – Anbetung, Gemeinschaft, Dienst, Zucht, Regierung, alles. Wenn wir ihn haben, haben wir alles und jeden im Überfluss.

Das ist das eigentliche Herzstück und der eigentliche Inhalt unseres Themas. Unser einziges Ziel und Objekt ist es, den Namen Jesu zu verherrlichen; und wir glauben, dass er in dem, was sich sein Haus nennt, entehrt worden ist. Er ist entthront worden, und die Autorität des Menschen ist eingerichtet worden. Vergeblich schenkt er eine dienende Gabe; der Besitzer dieser Gabe wagt es nicht, sie ohne das Siegel, die Zustimmung und die Autorität des Menschen auszuüben. Und das ist nicht nur so, sondern wenn der Mensch es für richtig hält, sein Siegel, seine Zustimmung und seine Autorität jemandem zu geben, der kein Stückchen geistlicher Gabe besitzt – ja, es mag sein, kein Stückchen geistlichen Lebens – dann ist er dennoch ein anerkannter Geistlicher. Kurz gesagt, die Autorität des Menschen ohne die Gabe Christi macht den Menschen zu einem Amtsträger, während die Gabe Christi ohne die Autorität des Menschen es nicht tut. Wenn dies keine Schande für den Herrn Christus ist, was ist es dann?

Christlicher Leser, halten Sie hier inne und denken Sie gründlich über dieses Prinzip der menschlichen Autorität nach. Wir möchten, dass Sie diesem Prinzip auf den Grund gehen und es im Licht der Heiligen Schrift und der Gegenwart Gottes gründlich beurteilen. Es ist, seien Sie versichert, der große Punkt der Unterscheidung zwischen den Prinzipien der Versammlung Gottes und jedem menschlichen Religionssystem in der Welt. Wenn Sie sich all diese Systeme ansehen, von der römischen Kirche bis hinunter zur raffiniertesten Form der religiösen Vereinigung, werden Sie feststellen, dass die Autorität des Menschen anerkannt und gefordert wird. Dadurch können Sie dienen, ohne sie dürfen Sie nicht dienen. Im Gegenteil, in der Versammlung Gottes macht allein die Gabe Christi den Menschen zum Diener, abgesehen von aller menschlichen Autorität. „... nicht von Menschen noch durch einen Menschen, sondern durch Jesus Christus und Gott, den Vater, der ihn aus den Toten auferweckt hat, ...“ (Gal 1,1) Dies ist das große Prinzip des Dienstes in der Versammlung Gottes.

Wenn man die römisch-katholische Kirche in die Klasse aller anderen religiösen Systeme der Zeit einordnet, sollte man ein für alle Mal klar und deutlich verstehen, dass es nur um das Prinzip der ministeriellen Autorität geht. Gott bewahre, dass wir daran denken, ein System, das das Wort Gottes ausschließt und Götzendienst, die Anbetung von Heiligen und Engeln und eine ganze Masse von

grobem und abscheulichem Irrtum und Aberglauben lehrt, mit jenen Systemen zu vergleichen, in denen das Wort Gottes hochgehalten und mehr oder weniger die biblische Wahrheit verkündet wird. Nichts kann weiter von unseren Gedanken entfernt sein. Wir glauben, dass das Papsttum das Meisterwerk Satans ist, in der Art eines religiösen Systems, obwohl viele des Volkes Gottes darin verwickelt waren und vielleicht noch sind.

Außerdem sollten wir in diesem Stadium am deutlichsten bekräftigen, dass wir glauben, dass die Heiligen Gottes in jeder protestantischen Gemeinschaft zu finden sind, sowohl als Amtsträger als auch als Mitglieder; und dass der Herr sie auf vielerlei Weise gebraucht – und ihre Arbeit, ihren Dienst und ihr persönliches Zeugnis segnet.

Und schließlich halten wir es für richtig, zu erklären, dass wir keinen Finger bewegen würden, um eines dieser Systeme zu verändern. Es geht nicht um die Systeme, die wir zu verändern haben; der Herr wird sich mit ihnen befassen. Unsere Sorge gilt den Heiligen in diesen Systemen; wir müssen durch jede geistliche und biblische Autorität versuchen, sie dazu zu bringen, die göttlichen Prinzipien der Versammlung Gottes zu erkennen und danach zu handeln.

Nachdem wir so viel gesagt haben, kehren wir, um Missverständnissen vorzubeugen, mit zunehmender Kraft zu unserem Punkt zurück, nämlich dass der Faden der menschlichen Autorität durch jedes religiöse System in der Christenheit verläuft und dass es in der guten Wahrheit nicht eine Haaresbreite eines konsistenten Standpunktes zwischen der römischen Kirche und einem wahren Ausdruck der Versammlung Gottes gibt. Wir glauben, dass ein aufrichtiger Wahrheitssuchender, der sich aus dem dunklen Schatten des Papsttums herausbewegt, unmöglich aufhören kann, bis er sich im klaren und gesegneten Licht dessen wiederfindet, was ein wahrer Ausdruck der Versammlung Gottes ist. Es kann Jahre dauern, bis er über den dazwischen liegenden Raum unterwegs ist. Seine Schritte mögen langsam und bemessen sein; aber wenn er nur dem Licht folgt, in Einfachheit und göttlicher Aufrichtigkeit, wird er keine Ruhe zwischen diesen beiden Extremen finden. Der Boden der Versammlung Gottes ist die wahre Grundlage für alle Kinder Gottes. Leider sind sie nicht alle da; aber das ist nur ihr Verlust und die Schande ihres Herrn. Sie sollten dort sein, weil nicht nur Gott dort ist, sondern er dort handeln und regieren darf.

Letzteres ist von allergrößter Bedeutung, denn man kann wirklich sagen: Ist Gott nicht überall? Und handelt Er nicht an verschiedenen Orten? Es ist wahr, Er ist überall, und Er wirkt inmitten eines spürbaren Irrtums und des Bösen. Aber es ist ihm nicht erlaubt, in den Systemen der Menschen zu regieren, da die Autorität des Menschen die höchste ist, wie wir bereits gezeigt haben. Und darüber hinaus, wenn die Tatsache, dass Gott die Seelen in einem System bekehrt und gesegnet hat, ein Grund dafür ist, dass wir dort sein sollten, sollten wir in der römischen Kirche sein, denn wie viele sind in diesem schrecklichen System bekehrt und gesegnet worden? Sogar bei der jüngsten Erweckung haben wir von Menschen gehört, die in den römisch-katholischen Kapellen bedrängt wurden. Was sich als zu viel erweist, beweist gar nichts, und daher kann kein Argument auf die Tatsache gestützt werden, dass Gott an einem Ort wirkt. Er ist souverän und kann da arbeiten, wo es ihm gefällt. Wir müssen uns seiner Autorität unterwerfen und dort arbeiten, wo es uns befohlen wird. Mein Meister kann gehen, wohin er will, aber ich muss dorthin gehen, wohin er mir befiehlt.

Aber manche mögen fragen: „Besteht nicht die Gefahr, dass unfähige Männer in ihren Dienst in einer Versammlung Gottes eindringen? Und wenn das der Fall ist, wo ist dann der Unterschied zwischen

dieser Versammlung und den Systemen der Menschen? „Wir antworten, dass die Gefahr sicherlich sehr groß ist. Aber das wäre dann trotz und nicht wegen des Prinzips. Das macht den Unterschied aus. Leider haben wir Fehler und Misserfolge gesehen, die höchst demütigend sind.

Niemand soll sich einbilden, dass wir, während wir um die Wahrheit über die Versammlung Gottes ringen, überhaupt nicht wissen oder vergessen, welchen Gefahren und Prüfungen jeder ausgesetzt ist, der ihre Prinzipien verwirklicht. Weit davon entfernt. Niemand kann 28 Jahre lang auf diesem Boden sein, ohne sich schmerzlich bewusst zu sein, wie schwierig es ist, ihn aufrechtzuerhalten. Aber dann erweisen sich gerade die Prüfungen, Gefahren und Schwierigkeiten nur als so viele Beweise – schmerzhaft, wenn man so will, aber Beweise für die Wahrheit der Position; und gäbe es kein Heilmittel, sondern einen Appell an die menschliche Autorität – eine Einsetzung des Menschen an Christi Stelle – eine Rückkehr zu weltlichen Systemen, dann sollten wir ohne zu zögern sagen, dass das Heilmittel weitaus schlimmer ist als die Krankheit. Denn wenn wir dieses Heilmittel annehmen würden, hätten wir die schlimmsten Symptome der Krankheit, die nicht als Krankheit betrauert, sondern als die Früchte der sogenannten Ordnung verherrlicht werden müssten.

Aber es gibt, Gott sei Dank, ein Heilmittel. Und welches? „Ich bin in ihrer Mitte.“ Das ist genug. Es heißt nicht: „Da ist ein Papst, ein Priester, eine Person oder ein Vorsitzender in ihrer Mitte, an ihrem Kopf, auf dem Stuhl oder der Kanzel.“ Kein Gedanke daran, von Anfang bis Ende des Neuen Testaments. Sogar in der Versammlung in Korinth, in der es sehr große Verwirrung und Unordnung gab, deutet der inspirierte Apostel niemals einen solchen menschlichen Vorsitzenden an, unter welchem Namen auch immer. „Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens, wie in allen Versammlungen der Heiligen“. (1. Kor 14,33) Gott war da, um die Ordnung aufrechtzuerhalten. Sie sollten auf Ihn schauen, nicht auf einen Menschen, unter welchem Namen auch immer. Den Menschen dazu zu bringen, die Ordnung in der Versammlung Gottes aufrechtzuerhalten, ist reiner Unglaube und eine offene Beleidigung der göttlichen Gegenwart.

Nun wurden wir oft gebeten, die Schrift als Beweis für die Idee der göttlichen Leitung in einer Versammlung vorzutragen. Wir antworten sofort: „Da bin ich;“ und „Gott ist der Autor“. Auf diesen beiden Pfeilern können wir, selbst wenn wir keine mehr hätten, triumphierend die glorreiche Wahrheit der göttlichen Leitung aufbauen – eine Wahrheit, die alle, die sie von Gott, von jedem menschlichen System, empfangen und halten, befreien muss, nennen Sie sie beim Namen, wie Sie wollen. Unseres Erachtens ist es unmöglich, Christus als Zentrum und souveränen Herrscher in der Versammlung anzuerkennen und die Errichtung des Menschen weiterhin zu billigen. Wenn wir einmal die Lieblichkeit des Lebens unter Christus gekostet haben, werden wir uns nie wieder der unterwürfigen Knechtschaft des Lebens unter den Menschen unterwerfen. Dies ist keine Ungehorsamkeit oder Ungeduld der Kontrolle. Es ist nur die völlige Weigerung, sich einer falschen Autorität zu beugen – um eine sündige Anmaßung zu dulden. In dem Augenblick, in dem wir sehen, wie der Mensch die Autorität in dem, was sich Kirche nennt, an sich reißt, fragen wir einfach: „Wer bist du?“ und ziehen uns in eine Sphäre zurück, in der Gott allein anerkannt wird.

„Aber dann gibt es auch in diesem Bereich Fehler, Übel und Missbrauch“. Zweifellos; aber wenn es sie gibt, haben wir Gott, der sie korrigieren kann. Und wenn eine Versammlung also durch das Eindringen unwissender und törichter Männer beunruhigt werden sollte – Männer, die sich noch nie in der Gegenwart von Gottesmännern gemessen haben – , dann überspringen sie mutig das weite Feld,

auf dem gesunden Menschenverstand, guter Geschmack und moralischer Anstand herrschen, und dann vergeblich davon reden, vom Heiligen Geist geleitet zu werden – Unruhestifter, die ständig in nervöser Aufregung verharren und nicht wissen, was als Nächstes kommt – sollte eine Versammlung auf diese Weise schwer betroffen sein, was sollten sie tun? In Ungeduld, Verdruss und Enttäuschung den Boden verlassen? Alles als Mythos, als Fabel, als müßiges Hirngespinnst aufgeben? Zu dem zurückkehren, aus dem sie einst herauskamen? Ach! Das haben einige getan und damit bewiesen, dass sie nie verstanden haben, was sie taten, oder, wenn sie es verstanden haben, dass sie nicht daran glaubten, es zu verfolgen. Möge der Herr sich dieser Menschen erbarmen und ihnen die Augen öffnen, damit sie sehen, wohin sie gefallen sind, und eine wahre Sicht der Versammlung Gottes erhalten, die im Gegensatz zu den verlockendsten Systemen der Menschen steht.

Aber was soll eine Versammlung tun, wenn sich Missbrauch einschleicht? Schauen Sie einfach auf Christus als den Herrn seines Hauses. Geben Sie ihm den ihm gebührenden Platz. Bringen Sie den Namen Jesu in Bezug auf den Missbrauch zur Geltung, was immer es auch sein mag. Wird jemand sagen, dass das nicht genug ist? Wurde es jemals versucht und bewiesen, dass es wirkungslos ist? Wir glauben nicht daran und können es auch nicht glauben. Und wir können mit Sicherheit sagen: Wenn der Name Jesus nicht ausreicht, werden wir uns nie auf den Menschen und seine elende Ordnung verlassen. Wir werden niemals, da Gott unser Helfer ist, diesen unvergleichlichen Namen von der Standarte, um die uns der Heilige Geist versammelt hat, ausradieren, um den vergänglichen Namen eines Sterblichen an seine Stelle zu setzen.

Wir sind uns der immensen Schwierigkeiten und schmerzhaften Prüfungen, die mit jeder Ausdrucksform der Versammlung Gottes verbunden sind, voll bewusst. Wir glauben, dass ihre Schwierigkeiten und Prüfungen vollkommen typisch sind. Es gibt nichts unter dem Himmel, was der Teufel so sehr hasst, wie er eine solche Versammlung hasst. Er wird nichts unversucht lassen, sich ihr zu widersetzen. Wir haben dies immer wieder exemplarisch erlebt. Ein Evangelist mag an einen Ort gehen und die Allgenügsamkeit des Namens Jesu für die Rettung der Seele predigen, und er wird Tausende an seinen Lippen hängen haben. Wenn derselbe Mann zurückkehrt und, während er dasselbe Evangelium predigt, noch einen Schritt weitergeht und verkündet, dass derselbe Jesus für alle Bedürfnisse einer Versammlung von Gläubigen ausreicht, wird er von allen Seiten Widerstand erfahren. Warum ist das so? Weil der Teufel den schwächsten Ausdruck der Versammlung Gottes hasst. Vielleicht sehen Sie eine Stadt, die seit Ewigkeiten und Generationen der dunklen und dumpfen Routine des religiösen Formalismus überlassen wurde – tote Menschen, die sich einmal in der Woche versammeln, um einen Toten in einem Totengottesdienst zu hören, und den Rest der Woche in Sünde und Torheit leben. Es gibt nicht einen Hauch von Leben, kein Blatt, das sich bewegt. Dem Teufel gefällt es gut. Aber lasst jemanden kommen und das Banner des Namens Jesu – Jesus für die Seele und Jesus für die Versammlung – ausbreiten, und ihr werdet bald eine mächtige Veränderung sehen. Die Wut der Hölle ist aufgeregt, und die dunkle und schreckliche Flut der Opposition steigt.

Dies ist, wie wir glauben, das wahre Geheimnis vieler der bitteren Angriffe, die in letzter Zeit gegen diejenigen verübt wurden, die die Prinzipien der Versammlung Gottes aufrechterhalten. Zweifellos müssen wir über viele Fehler, Irrtümer und Misserfolge trauern. Wir haben dem Gegner durch unsere Torheiten und Ungereimtheiten viele Anlässe gegeben. Wir waren ein armseliger, befleckter Brief, ein schwacher und blasser Zeuge, ein flackerndes Licht. Für all das müssen wir uns vor unserem Gott zutiefst gedemütigt fühlen. Nichts könnte in uns ungebührlicher sein als Vortäuschung oder

Anmaßung oder das Hervorbringen von hochklingenden kirchlichen Titeln oder Ansprüchen. Der Staub ist unser Platz. Ja, geliebte Brüder, der Ort des Bekenntnisses und der Selbstbeurteilung sind wir, in der Gegenwart unseres Gottes.

Dennoch dürfen wir die wunderbaren Grundsätze der Versammlung Gottes nicht aus den Augen verlieren, weil wir bei ihrer Umsetzung so schändlich versagt haben: Wir sollen die Wahrheit nicht an unserer Darstellung der Wahrheit messen, sondern unsere Darstellung an der Wahrheit messen. Es ist eine Sache, den göttlichen Boden zu beanspruchen, und eine andere Sache, uns richtig darauf zu stützen; und wenn es auch vollkommen richtig ist, unsere Praxis nach unseren Prinzipien zu beurteilen, so ist doch die Wahrheit dennoch die Wahrheit für all das, und wir können versichert sein, dass der Teufel die Wahrheit, die die Versammlung kennzeichnet, hasst. Nur eine Hand voll armer Leute, die im Namen Jesu zum Brotbrechen versammelt sind, ist dem Teufel ein Dorn im Auge. Es ist wahr, dass eine solche Versammlung den Zorn der Menschen hervorruft, da sie ihr Amt und ihre Autorität über Bord wirft, und das können sie nicht ertragen. Doch wir glauben, dass die Wurzel des Ganzen im Hass des Satans auf das besondere Zeugnis liegt, das eine solche Versammlung dafür ablegt, dass der Name Jesu für jede mögliche Not der Heiligen Gottes ausreicht.

Dies ist ein wahrhaft edles Zeugnis, und wir sehnen uns ernsthaft danach, dass es getreuer ausgeführt wird. Wir müssen mit heftigem Widerstand rechnen. Sie wird uns so begleiten, wie sie es mit den zurückgekehrten Gefangenen in den Tagen von Esra und Nehemia war. Wir müssen mit so manchem Rehum und so manchem Sanballat rechnen. Nehemia hätte jede andere Mauer auf der ganzen Welt errichten können, außer der Mauer von Jerusalem, und Sanballat hätte ihn niemals belästigt. Aber die Mauer von Jerusalem zu bauen, war ein unverzeihliches Verbrechen. Und warum? Nur weil Jerusalem Gottes irdisches Zentrum war, um das Er die wiederhergestellten Stämme Israels noch versammeln wird. Das war das Geheimnis der feindlichen Opposition. Und man beachte die betroffene Verachtung. „Was sie auch bauen – wenn ein Fuchs hinaufstiege, so würde er ihre steinerne Mauer auseinanderreißen!“ Und doch konnten Sanballat und seine Verbündeten sie nicht niederreißen. Sie konnten sie vielleicht wegen des Mangels an Glauben und Energie der Juden zum Stillstand bringen, aber sie konnten sie nicht niederreißen, wenn Gott sie aufrichten wollte. Wie ähnlich ist das heute! Sicherlich gibt es nichts Neues unter der Sonne. Es gibt eine gewisse Verachtung, aber auch echte Unruhe. Und, wenn diejenigen, die im Namen Jesu versammelt sind, nur im Herzen ihrem gesegneten Mittelpunkt treuer wären, welches Zeugnis gäbe es dann! Welche Kraft! Welch ein Sieg! Wie es überall verkündet würde. „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich.“ Es gibt nichts Vergleichbares in der Welt, sei es auch noch so schwach und verächtlich. Der Herr sei gepriesen, dass er in diesen letzten Tagen ein solches Zeugnis für sich selbst erweckt hat. Möge Er die Wirksamkeit dieses Zeugnisses durch die Kraft des Heiligen Geistes stark vermehren!

3. Die Kraft

Wir müssen nun ganz kurz auf unseren dritten Punkt eingehen, nämlich auf die Kraft, mit der die Versammlung versammelt ist. Auch hier werden der Mensch und sein Tun beiseitegelassen. Es ist nicht der Wille des Menschen, der wählt, noch die Vernunft, die entdeckt, noch das Urteil, das bestimmt, noch das Gewissen, das fordert: es ist der Heilige Geist, der die Seelen zu Jesus sammelt. Wie Jesus das einzige Zentrum ist, so ist der Heilige Geist die einzige sammelnde Kraft. Der eine ist so unabhängig vom Menschen wie der andere. Es ist der Ort, „wo zwei oder drei versammelt sind“. Es heißt nicht „wo zwei oder drei sich treffen“. Die Menschen können sich um einen beliebigen Mittelpunkt, auf jedem Boden, durch jeden Einfluss zusammenfinden und einfach eine Gesellschaft, eine Vereinigung, eine Gemeinschaft bilden. Aber der Heilige Geist versammelt die Seelen zu Jesus auf dem Boden der Erlösung, und das ist das Prinzip der Versammlung Gottes.

Eine Versammlung mag nicht alle Gläubigen an einem Ort umfassen, aber sie kann dennoch wirklich auf dem Boden der Versammlung Gottes sein, wenn nichts anderes ist. Sie kann nur aus „zwei oder drei“ bestehen, und es kann Hunderte von Christen in den verschiedenen religiösen Systemen geben; doch diese „zwei oder drei“ würden sich auf dem Boden der Versammlung Gottes befinden.

Dies ist eine sehr einfache Wahrheit. Eine Seele, die vom Heiligen Geist geleitet wird, wird sich nur im Namen Jesu versammeln; und wenn wir uns zu etwas anderem versammeln, sei es zu einem bestimmten Aspekt der Wahrheit oder zu irgendeiner Ordnung, dann sind wir in dieser Angelegenheit nicht vom Heiligen Geist geleitet. Es ist keine Frage des Lebens oder der Erlösung. Tausende werden durch Christus gerettet, die ihn nicht als ihr Zentrum besitzen. Sie sind zu irgendeiner Form der kirchlichen Organisation versammelt, zu irgendeiner bevorzugten Lehre, zu irgendeiner besonderen Ordnung, zu irgendeinem begabten Menschen. Der Heilige Geist wird nie zu einer dieser Formen versammeln. Er versammelt nur zu einem auferstandenen Christus. Das gilt für die gesamte Kirche Gottes auf der Erde; und jede örtliche Versammlung, wo immer sie einberufen wird, sollte Ausdruck des Ganzen sein.

Nun wird die Kraft in einer Versammlung sehr stark davon abhängen, in welchem Maße jedes ihrer Glieder in voller Integrität des Herzens zum Namen Jesu versammelt ist. Wenn ich zu einer Partei versammelt bin, die eigenartige Meinungen vertritt – wenn ich mich von Menschen oder von der Lehre angezogen fühle – , wenn es, kurz gesagt, nicht die Kraft des Heiligen Geistes ist, die mich zur wahren Mitte der Versammlung Gottes führt, dann werde ich nur ein Hindernis, ein Gewicht, eine Ursache der Schwäche sein. Anstatt der Strahlkraft des Lichtes etwas hinzuzufügen, werde ich genau das Gegenteil tun.

All dies ist zutiefst praktisch. Es sollte zu viel Herzensübung und Selbstbeurteilung führen, was mich zu einer Versammlung gezogen hat und wie ich mich darin verhalte. Wir sind voll und ganz davon überzeugt, dass die Stimmung und das Zeugnis einer Versammlung durch die Anwesenheit von

Personen, die ihre Position nicht verstehen, stark geschwächt wurde. Einige von ihnen kommen dorthin, weil sie dort Lehre und Segen erhalten, die sie nirgendwo anders bekommen können. andere kommen, weil ihnen der schlichte Ablauf des Gottesdienstes gefällt. Andere kommen, weil sie Liebe suchen. Nichts von all diesen Dingen erfüllt die Anforderungen. Wir sollten in einer Versammlung sein, einfach weil der Name Jesu der einzige Maßstab ist, der dort angelegt ist, und der Heilige Geist hat uns dazu „versammelt“.

Zweifellos ist der Dienst sehr wertvoll, und wir werden ihn haben, mehr oder weniger stark, wo alles richtig geordnet ist. Auch was die einfache Anbetung betrifft, so sind wir sicher, dass wir einfach, echt und wahrhaftig sein werden, wenn die göttliche Gegenwart verwirklicht wird und die Souveränität des Heiligen Geistes voll und ganz anerkannt und sich ihr unterworfen wird. Und was die Liebe betrifft: Wenn wir sie suchen, werden wir sicherlich gründlich enttäuscht werden; aber wenn wir in der Lage sind, sie zu pflegen und zu praktizieren, werden wir mit Sicherheit viel mehr bekommen, als wir erwarten oder verdienen. Im Allgemeinen wird man feststellen, dass diejenigen, die sich ständig über mangelnde Liebe bei anderen beklagen, selbst in der Liebe völlig versagen; und andererseits werden diejenigen, die in der Liebe wandeln, Ihnen sagen, dass sie zehntausendmal mehr bekommen, als sie verdienen. Denken wir daran, dass der beste Weg, Wasser aus einer trockenen Pumpe herauszuholen, darin besteht, ein wenig Wasser hineinzugießen. Sie können am Hebel so lange arbeiten, bis Sie müde sind, und danach in Ärger und Ungeduld weggehen und sich über diese schreckliche Pumpe beschweren, während Sie, wenn Sie nur ein wenig Wasser hineinschütten würden, im Gegenzug einen sprudelnden Strom erhalten würden, um Ihren größten Durst zu stillen.

Wir haben nur wenig Vorstellung davon, was eine Versammlung wäre, wenn jeder einzelne eindeutig vom Heiligen Geist geleitet und nur zu Jesus versammelt wäre. Wir sollten uns dann nicht über langweilige, schwere, nutzlose und anstrengende Zusammenkünfte beklagen müssen. Wir sollten keine Angst vor einem unheiligen Eindringen der bloßen Natur und ihrem unruhigen Treiben haben – keine Beterei – kein Sprechen um des Sprechens willen – kein Gesangbuch, das ergriffen wird, um eine Lücke zu füllen. Jeder würde seinen Platz in der unmittelbaren Gegenwart des Herrn kennen – jedes begabte Gefäß würde gefüllt, angepasst und von der Hand des Meisters benutzt werden – jedes Auge würde auf Jesus gerichtet sein – jedes Herz, das mit Ihm beschäftigt ist. Wenn ein Kapitel gelesen würde, wäre es die Stimme Gottes selbst. Wenn ein Wort gesprochen würde, würde es mit Kraft auf das Herz wirken. Wenn ein Gebet gesprochen würde, würde es die Seele in die Gegenwart Gottes führen. Wenn ein Lied gesungen wird, würde es den Geist zu Gott erheben und wäre wie das Schwingen der Saiten der himmlischen Harfe. Wir sollten keine vorgefertigten Predigten halten – keine Lehren oder Predigtgebete, als würden wir Gott Lehren erklären oder ihm eine ganze Reihe von Dingen über uns selbst erzählen – , keine Gebete für unsere Nachbarn oder Bitten um alle möglichen Gnaden für sie, an denen wir kläglich mangeln – kein Singen um der Musik willen oder Unruhe, wenn die Harmonie gestört wird. All diese Übel würden vermieden werden. Wir sollten uns im Heiligtum Gottes wännen und einen Vorgeschmack auf die Zeit genießen, in der wir in den Himmelshöfen anbeten und nicht mehr hinausgehen werden.

Man könnte uns fragen: „Wo finden Sie das alles hier auf der Erde?“ Ah! Das ist die Frage. Es ist eine Sache, ein Schönheitsideal auf dem Papier darzustellen, und eine andere, es inmitten von Fehlern, Misserfolgen und Gebrechen zu verwirklichen. Durch Gnade haben einige von uns manchmal ein wenig von dieser Seligkeit erfahren. Wir haben gelegentlich Momente des Himmels auf Erden

genossen. Noch mehr davon! Möge der Herr in seiner großen Gnade den Versammlungen überall den Ton anstimmen! Möge Er unsere Fähigkeit zu tieferer Gemeinschaft und geistlicher Anbetung stark vergrößern! Möge Er uns befähigen, im persönlichen Leben von Tag zu Tag so zu gehen, dass wir uns selbst und unsere Wege in Seiner heiligen Gegenwart beurteilen können, damit wir uns wenigstens nicht als ein Klumpen Blei oder als eine Verschwendung für irgendeine der Versammlungen Gottes erweisen.

Und dann, auch wenn wir vielleicht nicht in der Lage sind, den wahren Ausdruck der Versammlung in die Praxis umzusetzen, sollten wir uns nie mit weniger zufrieden geben. Lasst uns ernsthaft den höchsten Maßstab ansetzen und aufrichtig darum beten, dass wir ihn erreichen. Was den Boden der Versammlung Gottes betrifft, so sollten wir ihn mit einer gewissen Beharrlichkeit voller Ehrgeiz festhalten und niemals eine Stunde lang zustimmen, einen anderen zu besetzen. Was den Charakter und den Stil einer Versammlung betrifft, so können und werden sie sehr unterschiedlich sein und vom Glauben und der geistigen Haltung der Versammelten abhängen. Wo der Zustand der Versammlung als niedrig empfunden wird – wenn Zusammenkünfte als unnütz empfunden werden – wo Dinge wiederholt gesagt und getan werden, die vom Geistlichen als völlig fehl am Platz empfunden werden, sollen alle, die dieses Empfinden haben, auf Gott warten – fortwährend warten – gläubig warten – und er wird mit Sicherheit hören und antworten. Auf diese Weise werden gerade die Prüfungen und Übungen, die einer Versammlung eigen sind, den positiven Effekt haben, dass wir noch unmittelbarer auf Ihn geworfen werden, und so wird aus dem Fresser Fraß kommen, und aus dem Starken Süßigkeit. Wir müssen bei jeder Darstellung der Versammlung mit Prüfungen und Schwierigkeiten rechnen, gerade weil es das Richtige und einzig Göttliche auf dieser Erde ist. Der Teufel wird alle Anstrengungen unternehmen, um uns von diesem wahren und heiligen Boden zu vertreiben. Er wird die Geduld auf die Probe stellen, das Temperament testen, die Gefühle verletzen, auf namenlose und zahllose Arten Anstoß erregen – alles und jedes, um uns vom wahren Grund der Versammlung abzubringen.

Es ist gut, sich daran zu erinnern. Wir können den göttlichen Boden nur durch Glauben festhalten. Das kennzeichnet die Versammlung Gottes und unterscheidet sie von jedem menschlichen System. Man kann nur durch den Glauben dorthin gelangen. Und wenn Sie jemand sein wollen, wenn Sie einen Ort suchen, wenn Sie sich selbst erhöhen wollen, brauchen Sie nicht an eine wahren Darstellung der Versammlung zu denken. Sie werden dort bald Ihr Niveau finden, wenn es in irgendeinem Maße das ist, was es sein sollte. Fleischliche oder weltliche Größe, in welcher Form auch immer, wird in einer solchen Versammlung keine Rolle spielen. Die göttliche Gegenwart lässt alles dieser Art verschwinden und gleicht jeden menschlichen Anspruch aus. Außerdem kann man in der Versammlung nicht vorankommen, wenn man in heimlicher Sünde lebt. Die Göttliche Gegenwart wird Ihnen nicht gefallen. Haben wir in der Versammlung nicht oft ein Gefühl des Unbehagens erlebt, das durch die Erinnerung an viele Dinge verursacht wird, die uns während der Woche nicht aufgefallen sind? Falsche Gedanken – törichte Worte – ungeistige Wege – all diese Dinge drängen sich in der Versammlung auf den Geist und das Gewissen! Wie ist das möglich? Weil die Atmosphäre der Versammlung intensiver ist als die, die wir während der Woche geatmet haben. Wir waren bei unserem persönlichen Weg nicht in der Gegenwart Gottes. Wir haben uns nicht selbst gerichtet; und deshalb werden wir, wenn wir unseren Platz in einer geistlichen Versammlung einnehmen, unsere Herzen entdecken – unsere Wege werden im Licht offenbart; und die Übung, die im privaten Bereich hätte stattfinden sollen – selbst die notwendige Übung der Selbstbeurteilung muss am Tisch des Herrn

weitergehen. Das ist für uns eine armselige, elende Arbeit, aber sie beweist die Macht der Gegenwart Gottes in der Versammlung. Die Dinge müssen in jeder Versammlung in einem erbärmlichen Zustand sein, wenn die Herzen nicht auf diese Weise aufgedeckt und bloßgestellt werden. Es ist ein schöner Beweis für die Kraft des Heiligen Geistes in einer Versammlung, wenn leichtsinnige, fleischliche, weltliche, selbstherrliche, geldliebende, prinzipienlose Personen gezwungen werden, sich in Gottes Gegenwart zu richten, oder, wenn dies nicht gelingt, von der geistlichen Atmosphäre davongetrieben werden. Eine solche Versammlung ist kein Ort für diese Menschen. Sie können draußen freier atmen.

Nun müssen wir feststellen, dass diejenigen, die sich vom Boden der Versammlung entfernt haben, dies getan haben, weil ihre Praxis nicht mit der Reinheit des Ortes vereinbar war. Zweifellos ist es in all diesen Fällen leicht, eine Entschuldigung für das Verhalten der Zurückgebliebenen zu finden. Aber wenn die Wurzeln der Probleme in jedem Fall aufgedeckt werden, sollten wir feststellen, dass viele eine Versammlung wegen der Unfähigkeit oder des Widerwillens verlassen, ihr prüfendes Licht zu ertragen. „Deine Zeugnisse sind sehr sicher; Heiligkeit wird dein Haus, o Herr, für immer.“ Das Böse muss gerichtet werden, denn Gott kann es nicht dulden. Wenn eine Versammlung es doch könnte, dann ist sie eigentlich gar nicht Gottes Versammlung, obwohl sie, wie wir sagen, aus Christen besteht. Vorzugeben, eine Versammlung Gottes zu sein, und nicht über falsche Lehre und böse Wege zu urteilen, würde eine Blasphemie bedeuten, wenn man sagt, dass Gott und die Bosheit zusammenwohnen könnten. Die Versammlung Gottes muss sich selbst reinhalten, weil sie Seine Wohnung ist. Die Menschen mögen das Böse gutheißen und es als Liberalität und Großherzigkeit bezeichnen, aber das Haus Gottes muss sich selbst reinhalten. Lasst diese große praktische Wahrheit in unsere Herzen dringen und ihren heiligenden Einfluss auf unseren Kurs und unseren Charakter ausüben.

4. Die Autorität

Ein paar wenige Worte genügen, um an letzter Stelle „die Autorität“ zu nennen, auf die sich die Versammlung stützt. Es ist das Wort Gottes allein. Die Charta der Versammlung ist das ewige Wort des lebendigen und wahren Gottes. Sie ist weder die Traditionen noch die Lehren oder die Gebote der Menschen. Eine Schriftstelle, auf die wir im Verlauf dieses Artikels mehr als einmal Bezug genommen haben, enthält sofort den Maßstab, nach dem die Versammlung versammelt ist, die Macht, durch die sie versammelt ist, und die Autorität, durch die sie versammelt ist – „der Name Jesu“ – „der Heilige Geist“ – „das Wort Gottes“.

Diese sind auf der ganzen Welt gleich. Ob ich nun nach Neuseeland, Australien, Kanada, London, Paris, Edinburgh oder Dublin gehe, das Zentrum, die Kraft und die Autorität sind die gleichen. Wir können kein anderes Zentrum als Christus besitzen; keine sammelnde Kraft außer dem Heiligen Geist; keine Autorität außer dem Wort Gottes; kein Merkmal außer dem heiligen Leben und der gesunden Lehre.

Das ist ein wahrer Ausdruck der Versammlung Gottes, und wir können nichts anderes anerkennen. Die Heiligen Gottes können wir als solche anerkennen, lieben und ehren, wo immer wir sie finden; aber menschliche Systeme sehen wir als unehrenhaft gegenüber Christus und feindlich gegenüber den wahren Interessen der Heiligen Gottes an. Wir sehnen uns danach, alle Christen auf dem wahren Boden der Versammlung zu sehen. Wir glauben, dass dies der Ort des wahren Segens und des wirksamen Zeugnisses ist. Wir glauben, dass es einen Charakter des Zeugnisses gibt, der durch die Ausführung der Grundsätze der Versammlung hervorgebracht wird, der nicht erreicht werden kann, wenn die Versammlung aufgelöst wird und jedes Mitglied ein „Whitefield“ in evangelistischer Macht ist. Wir sagen dies nicht, um die evangelistische Arbeit zu missachten. Gott bewahre. Wir möchten, dass alle Whitefields wären. Aber dann können wir nicht die Augen davor verschließen, dass viele die Versammlung unter dem Vorwand, als Evangelisten hinauszugehen, verachten; und wenn wir ihren Weg verfolgen und die Ergebnisse ihrer Arbeit untersuchen, stellen wir fest, dass sie keine Vorsorge für die Seelen haben, die sich mit ihren Mitteln bekehrt haben. Sie scheinen nicht zu wissen, was sie mit ihnen tun sollen. Sie brechen die Steine ab, bauen sie aber nicht zusammen. Die Folge ist, dass die Seelen hin und her zerstreut sind, einige verfolgen einen ziellosen Kurs, andere leben isoliert, alle im Irrtum, was den wahren kirchlichen Boden betrifft.

Nun glauben wir, dass all diese auf dem Boden der Versammlung Gottes versammelt werden sollten, um „Gemeinschaft im Brechen des Brotes und in den Gebeten“ zu haben. Sie sollten „am ersten Tag der Woche“ zusammenkommen, um das Brot zu brechen, und auf den Herrn Christus schauen, um sie durch den Mund dessen zu erbauen, den Er will. Das ist der einfache Weg – die normale, die göttliche Idee, die vielleicht mehr Glauben braucht, um sie zu verwirklichen, weil die kämpfenden und widerstreitenden Parteien der heutigen Zeit zusammenstoßen, aber deshalb nicht weniger einfach und wahr.

Wir sind uns natürlich bewusst, dass all dies von denen, die es als das schöne Ideal christlicher Freiheit und Großherzigkeit betrachten, zu sagen „Ich gehöre zu nichts“, als Proselytenmacherei, Vorurteile und Parteigeist bezeichnet werden wird. Merkwürdige, abwegige Auffassung! Sie erklärt sich einfach von selbst: Wer sich zum Nichts bekennt, will sich von jeder Verantwortung befreien und mit allem und jedem gehen. Das ist ein sehr leichter Weg für die natürliche und liebenswerte Natur, aber wir werden sehen, was am Tag des Herrn daraus wird. Schon jetzt betrachten wir ihn als aktive Untreue gegenüber Christus, von der der liebe Herr sein Volk erlösen möge.

Aber niemand soll sich einbilden, dass wir den Evangelisten und die Versammlung in Konkurrenz zueinander setzen wollen. Nichts ist weiter von unseren Gedanken entfernt. Der Evangelist sollte aus der Versammlung kommen, in voller Gemeinschaft mit ihr; er sollte nicht nur daran arbeiten, die Seelen zu Christus zu sammeln, sondern sie auch zu einer Zusammenkunft bringen, wo göttlich begabte Hirten über sie wachen und göttlich begabte Lehrer sie anleiten. Wir wollen dem Evangelisten nicht die Flügel stutzen, sondern nur seine Beweggründe aufzeigen. Wir sind nicht bereit, echte geistliche Energie im einsamen Dienst aufgewendet zu sehen. Es ist zweifellos ein großartiges Ergebnis, Seelen zu Christus zu bringen. Jede Seele, die mit Jesus verbunden ist, ist ein Werk, das für immer getan ist. Aber sollten die Lämmer und Schafe nicht gesammelt und gepflegt werden? Sollte sich jemand damit zufriedengeben, Schafe zu kaufen und sie dann überall hingehen zu lassen, wo sie wollen? Sicherlich nicht. Aber wo sollen die Schafe Christi gesammelt werden? Ist es in den Reihen der menschlichen Errichtungen oder in einer Versammlung, die auf göttlichem Boden versammelt ist? In letztere, das steht außer Frage; denn das, so schwach, wie verachtet, wie angeschwärzt und verleumdet es auch sein mag, ist der Ort für alle Lämmer und Schafe der Herde Christi.

Allerdings wird es hier Verantwortung, Fürsorge, Sorgen, Arbeit, eine ständige Forderung nach Wachsamkeit und Gebet geben, die Fleisch und Blut möglichst vermeiden möchten. Es gibt viel Angenehmes und Attraktives an der Vorstellung, als Evangelist durch die Welt zu gehen, Tausende an den Lippen hängen zu haben und Hunderte von Seelen als Siegel seines Dienstes: aber was soll man mit diesen Seelen tun? Zeigen Sie ihnen auf jeden Fall ihren wahren Platz bei denen, die auf dem Boden der Versammlung Gottes versammelt sind, wo sie ungeachtet des Ruins und des Glaubensabfalls der bekennenden Kirche geistliche Gemeinschaft, Anbetung und Dienst genießen können. Dies werden viel Prüfung und schmerzhaft Übung erfordern. So war es auch in apostolischen Zeiten. Diejenigen, die sich um die Herde Christi kümmerten, mussten viele Tränen vergießen, viele schwere Gebete verrichten und viele schlaflose Nächte verbringen. Aber dann schmeckten sie in all diesen Dingen die süße Gemeinschaft mit dem Oberhirten; und wenn er erscheint, werden ihre Tränen, ihre Gebete, ihre schlaflosen Nächte in Erinnerung bleiben und belohnt werden; während diejenigen, die menschliche Systeme aufbauen, feststellen werden, dass sie alle zu einem Ende kommen, um für immer nicht mehr gehört zu werden, und die falschen Hirten, die den Pastoralstab rücksichtslos ergreifen, um ihn nur als ein Instrument des schmutzigen Gewinns für sich selbst zu benutzen, werden ihre Gesichter mit ewiger Bestürzung bedecken.

Hier könnten wir schließen, wenn wir nicht bestrebt wären, drei Fragen zu beantworten, die sich dem Leser vielleicht aufdrängen.

Und an erster Stelle könnten wir gefragt werden: „Wo finden wir dieses Etwas, das Sie ‘einen wahren Ausdruck der Versammlung Gottes’ nennen, von den Tagen der Apostel bis ins 19. Jahrhundert?“

Und wo finden wir es jetzt?“ Unsere Antwort besteht einfach darin, auf die Worte Christi zu verweisen: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich“. Es ist für uns nur von geringer Bedeutung, wenn Neander, Mosheim, Milner und viele andere Kirchenhistoriker bei ihren interessanten Forschungen daran gescheitert sind, eine einzige Spur des wahren Ausdrucks der Versammlung Gottes vom Ende der apostolischen Zeit bis zum Beginn des aktuellen Jahrhunderts zu erkennen. Vielleicht gab es hier und da, inmitten der dichten Finsternis des Mittelalters, „zwei oder drei“, die wirklich „im Namen Jesu versammelt waren“, oder zumindest diejenigen, die nach der Wahrheit einer solchen Sache seufzten. Aber wie dem auch sei, diese Wahrheit bleibt völlig unberührt. Wir bauen nicht auf den Aufzeichnungen von Historikern auf, sondern auf der unfehlbaren Wahrheit des Wortes Gottes; und deshalb würde es, auch wenn man beweisen könnte, dass 1 800 Jahre lang nicht einmal „zwei oder drei im Namen Jesu“ versammelt waren, die Frage nicht im Geringsten beeinflussen. Das Wort lautet nicht: „Was sagt der Kirchenhistoriker“, sondern „Was sagt die Schrift“.⁶

Wenn es irgendeine Aussagekraft in der geschichtlichen Argumentation gibt, dann würde sie auch für die kostbare Einrichtung des Mahles des Herrn gelten. Denn wie ging es ihr mit dieser Anordnung über tausend Jahre lang? Sie wurde eines ihrer großen Elemente entkleidet, in eine tote Sprache gehüllt, in einem Grab des Aberglaubens begraben und trug diese Inschrift: „Ein unblutiges Opfer für die Sünden der Lebenden und der Toten“. Und selbst als es der Bibel zur Zeit der Reformation wieder erlaubt war, zum Gewissen der Menschen zu reden und ihr lebendiges Licht auf das Grab zu werfen, in dem die Eucharistie begraben war, was wurde da hervorgebracht? In welcher Form erscheint das Abendmahl des Herrn in der lutherischen Kirche? In der Form der Konsubstantiation. Luther leugnete, dass es eine Verwandlung von Brot und Wein in den Leib und das Blut Christi gäbe; aber er behauptete, und auch das in heftiger und unbeugsamer Opposition zu den Schweizer Gottesmännern, dass es eine geheimnisvolle Gegenwart Christi mit Brot und Wein gäbe.

Nun, sollten wir dann nicht das Abendmahl des Herrn in unserer Mitte abhalten, wie es im Neuen Testament beschrieben ist? Sollten wir dem Messopfer oder der Konsubstanz unser Augenmerk schenken, wo doch die wahre Idee der Eucharistie für die bekennende Kirche seit so vielen Zeiten verloren gegangen zu sein scheint? Sicherlich nicht. Was sollen wir tun? Nehmen Sie das Neue Testament und lesen Sie, was es in seiner Autorität sagt – stellen Sie den Tisch des Herrn in seiner göttlichen Schlichtheit auf und feiern Sie das Mahl in der Weise, die unser Herr und Meister festgelegt hat, der zu seinen Jüngern und damit zu uns sagte: „Dies tut zu meinem Gedächtnis“.

Aber auch hier kann man uns fragen: „Ist es nicht eher schlimmer als nutzlos, die Prinzipien der Versammlung Gottes verwirklichen zu wollen, wenn man sieht, dass die bekennende Kirche in einem so vollständigen Ruin steckt?“ Wir antworten darauf mit der Frage: „Sollten wir ungehorsam sein, weil die Kirche im Ruin liegt? Sollen wir im Irrtum weitermachen, weil die Haushaltung versagt hat? Sicherlich nicht. Wir trauern um den Ruin, bekennen ihn, nehmen unseren Anteil daran und versuchen, inmitten des Ruins mit seinen traurigen Folgen sanft und demütig zu gehen und uns selbst als höchst untreu und unwürdig zu betrachten. Aber obwohl wir versagt haben, hat Christus nicht versagt. Er bleibt treu; er kann sich selbst nicht verleugnen. Er hat versprochen, bis zum Ende des Zeitalters bei seinem Volk zu sein. Matthäus 18,20 gilt heute genauso gut wie vor 1 800 Jahren. „Gott

⁶ Die riesigen Goldvorkommen Australiens und Kaliforniens lagen Tausende von Jahren vor den Augen der Menschen verborgen. Macht diese Tatsache das Gold für diejenigen, die es jetzt entdeckt haben, weniger wertvoll?

aber sei wahrhaftig und jeder Mensch ein Lügner.“ Wir lehnen die Idee, dass Menschen sich mit der Gründung von Kirchen beschäftigen oder versuchen, so zu tun, als würden sie Geistliche ordinieren, strikt ab. Wir betrachten es als reine Anmaßung, ohne einen einzigen Schatten der Autorität der Schrift. Es ist Gottes Werk, seine Kirche zu versammeln und Diener zu ernennen. Es ist nicht unsere Aufgabe, uns zu einer Kirche zu formen oder Ämter zu übertragen. Zweifellos ist der Herr sehr gnädig, zärtlich und erbarmungsvoll. Er erträgt unsere Schwäche und überwindet unsere Fehler, und wo das Herz Ihm treu ist, wenn auch in Unwissenheit, wird Er mit Sicherheit in ein höheres Licht führen.

Aber wir dürfen Gottes Gnade nicht als Vorwand für unbiblisches Handeln benutzen, ebenso wenig wie wir den Ruin der Kirche als Vorwand für die Billigung von Fehlern benutzen sollten. Wir müssen den Ruin bekennen, auf die Gnade vertrauen und im einfachen Gehorsam gegenüber dem Wort des Herrn handeln. Das ist der Weg des Segens zu jeder Zeit. In den Tagen von Esra gab der Überrest nicht die Macht und den Glanz der salomonischen Zeit vor, aber sie gehorchten dem Wort des Herrn Salomos, und sie wurden in ihrer Tat reichlich gesegnet. Sie sagten nicht: „Die Dinge liegen in Trümmern, und deshalb sollten wir besser in Babylon bleiben und nichts tun“. Nein, sie bekannten einfach ihre eigene Sünde und die ihres Volkes und setzten auf Gott. Genau das sollen wir tun. Wir müssen uns den Ruin eingestehen und auf Gott hoffen.

Wenn uns jemand fragt: „Wo ist der wahre Ausdruck dieser Versammlung Gottes jetzt? antworten wir: „Wo zwei oder drei im Namen Jesu versammelt sind“. Es sei sorgfältig darauf hingewiesen, dass es göttliche Bedingungen geben muss, um göttliche Ergebnisse zu erreichen. „Die letzteren ohne die ersteren in Anspruch zu nehmen, ist bloße Einbildung. Wenn wir nicht im Namen Jesu versammelt sind, haben wir kein Recht zu erwarten, dass er in unserer Mitte ist; und wenn er nicht in unserer Mitte ist, wird unsere Versammlung eine armselige Angelegenheit sein. Aber es ist unser glückliches Privileg, dass wir so weise versammelt sind, dass wir uns seiner gesegneten Gegenwart unter uns erfreuen können; und da wir ihn haben, brauchen wir keinen armen Sterblichen, der uns leitet. Christus ist der Herr seines eigenen Hauses; kein Sterblicher darf es wagen, seinen Platz einzunehmen. Wenn eine Versammlung zum Gottesdienst zusammenkommt, hat Gott den Vorsitz in ihrer Mitte, und wenn er sich ganz in ihr befindet, wird der Strom der Gemeinschaft, des Gottesdienstes und der Erbauung ohne eine Welle und Kurve weiterfließen.

Es wird alles in schöner Harmonie sein. Aber wenn das Fleisch zum Handeln veranlasst wird, wird es den Geist betrüben und auslöschen und alles verderben. Das Fleisch muss in der Versammlung gerichtet werden, so wie es auch in unserem täglichen Leben gerichtet werden muss. Aber wir müssen uns daran erinnern, dass Irrtümer und Fehler in der Versammlung ebenso wenig als Argumente gegen die Wahrheit der göttlichen Gegenwart dort verwendet werden dürfen wie unsere Fehler und Irrtümer gegen die anerkannte Wahrheit der Innewohnung des Heiligen Geistes im Gläubigen.

Wir dürfen nicht vergessen, dass es einen sehr wesentlichen Unterschied zwischen den Anlässen gibt, bei denen die Versammlung zu Gottesdiensten und anderen speziellen Veranstaltungen zusammenkommt. Bei Letzteren dient der Evangelist oder der Lehrer, der Prediger oder der Referent in seiner Eigenschaft, in der Verantwortung gegenüber seinem Herrn. Es macht auch keinen Unterschied, ob solche Veranstaltungen in den üblicherweise von der Versammlung genutzten Räumen oder anderswo durchgeführt werden. Die Gläubigen der Versammlung können anwesend sein oder

nicht, je nachdem, wie sie sich dazu veranlasst fühlen. Aber wenn die Versammlung als solche zum Gottesdienst versammelt ist, würde es den Geist auslöschen, wenn ein Mann, wie begabt er auch sein mag, einen besonderen Platz einnehmen würde.

„Seid ihr also diese Gruppe?“, könnte jemand sagen. Die Frage ist nicht: „Sind wir diese Gruppe?“, sondern sind wir auf göttlichem Boden? Wenn wir es nicht sind, dann ist es umso besser, je früher wir unsere Position aufgeben. Dass es trotz aller Dunkelheit und Verwirrung einen göttlichen Boden gibt, wird wohl kaum geleugnet werden. Gott hat sein Volk nicht unter der Bedingung verlassen, dass es im Zusammenhang mit dem Irrtum und dem Bösen zu bleiben hat. Und wie sollen wir wissen, ob wir auf göttlichem Boden stehen oder nicht? Einfach durch das göttliche Wort. Lassen Sie uns aufrichtig und gründlich alles prüfen, mit dem wir durch den Maßstab der Schrift verbunden sind, und wenn es die Prüfung nicht bestehen kann, lassen wir es sofort sein. Ja, auf der Stelle. Wenn wir innehalten, um zu überlegen oder die Konsequenzen abzuwägen, werden wir sicherlich den Kurs verpassen. Halten Sie inne, um sich des Willens des Herrn zu vergewissern; aber halten Sie niemals inne, wenn Sie sich einmal vergewissert haben. Der Herr gibt niemals zwei Schritte auf einmal Licht. Er gibt uns Licht, und wenn wir danach handeln, gibt er uns mehr. „Aber der Pfad der Gerechten ist wie das glänzende Morgenlicht, das stets heller leuchtet bis zur Tageshöhe.“ Kostbares, beseelendes Losungswort „Immer mehr“. Es gibt kein Anhalten – kein Stehenbleiben – kein Ausruhen im Erreichen. Es ist „mehr und mehr“, bis wir in das vollendete Licht des vollkommenen Tages der Herrlichkeit eingeführt werden.

Leser, bist du auf diesem göttlichen Boden versammelt? Wenn ja, dann klammere dich mit ganzer Seele daran fest. Bist du auf diesem Weg? Wenn ja, dann gehe mit aller Energie weiter. Beschränke dich nie auf etwas, das nicht in Seiner Innewohnung und deiner bewussten Nähe zu Ihm liegt. Möge der Satan dich nicht deines eigenen Anteils berauben, indem er dich dazu bringt, in einem bloßen Namen zu ruhen. Lass dich von ihm nicht dazu verleiten, deine Stellung mit deinem wahren Zustand zu verwechseln. Pflege die geheime Gemeinschaft – geheime Gebete – ständige Selbstbeurteilung. Hüte dich besonders vor jeder Form von geistigem Stolz. Pflege die Demut, die Sanftmut und die Zerbrochenheit des Geistes, die Zärtlichkeit des Gewissens, suche in deinem persönlichen Leben die größte Gnade gegenüber anderen mit der Tapferkeit eines Löwen zu verbinden, wenn es um die Wahrheit geht. Dann wirst du ein Segen in der Versammlung Gottes sein und ein wirksames Zeugnis für die Allgenügsamkeit des Namens Jesu.